

Interparlamentarische Kommission (IPK) der Pädagogischen Hochschule der Kantone Bern, Jura und Neuenburg (HEP-BEJUNE) Jahresbericht 2023

Sitzungen der IPK

Die IPK HEP-BEJUNE hat sich im Jahr 2023 dreimal getroffen. Diese drei Sitzungen fanden am 2. Februar in Delsberg, am 19. Juni in Neuenburg und am 30. Oktober in Neuenburg statt.

Die Zusammensetzungen der Delegationen finden sich am Ende des Berichts. 2023 kam es nur in der Delegation des Kantons Neuenburg zu einer Änderung: Im Herbst folgte Joëlle Eymann auf Annie Clerc Birambeau.

An diesen drei Sitzungen behandelte die IPK die folgenden Geschäfte (in chronologischer Reihenfolge), wobei für die Details auf die entsprechenden Protokolle verwiesen wird.

IPK-Bericht 2022

Der Bericht 2022, der von der amtierenden Präsidentin 2022 erstellt wurde, wurde bestätigt.

Integration der Themen Migration und Interkulturalität in die Ausbildung

Die kulturelle und sprachliche Vielfalt ist ein wichtiges Thema in der Ausbildung. Alle Studiengänge haben das Thema in ihre Kurse integriert.

So wird dieses Thema in der Ausbildung zum Primarschullehrer während der gesamten Ausbildung behandelt, im Bereich der Erziehungswissenschaften, in der integrierten Sprachdidaktik und im Rahmen des Workshops «Vivre l'altérité, la pluralité de la classe, pluralité des cultures».

Am Ende der Ausbildung sollen sich die Studierenden folgende Kompetenzen angeeignet haben:

- Ein kritisches Verständnis des eigenen kulturellen Werdegangs haben und dessen Möglichkeiten und Grenzen beurteilen können.
- Lernsituationen schaffen können, die die Interdisziplinarität und die kulturelle Vielfalt fördern, um die Integration von Wissen zu optimieren.

In den Ausbildungsgängen für Sekundarschullehrer ist die Interkulturalität in die Ausbildungseinheit *An der Schnittstelle Schüler-Gesellschaft: Die Adoleszenz besser verstehen* (Ausbildungsgänge A, B, C) integriert, insbesondere durch die Teilnahme der Leiterin des Forschungsbereichs *Mehrsprachigkeit und Plurikulturalität*, mit der brennenden Frage: *Die «kulturelle Vielfalt»: ein nützlicher Begriff für das Verständnis der Realität der Klasse und der Schüler?* Dieses Thema findet sich auch im Bereich der Sprachen und insbesondere im mehrsprachigen Seminar wieder. Darüber hinaus werden in den Einführungsmodulen spezifische Kurse zur Entwicklung von Kompetenzen im Bereich der Interkulturalität angeboten.

In der Ausbildung zur Sonderpädagogik sind der Sprachansatz und die Aufnahme von fremdsprachigen Kindern Teil der Ausbildungseinheit *Mehrsprachige Praktiken und soziokulturelle Dimensionen*. Material steht zur Verfügung.

Angebote der Weiterbildungs- und Nachdiplomstudiengänge:

- Studiengang EMI (Unterrichten in einem interkulturellen Umfeld)
- CAS Bildung und Mehrsprachigkeit
- CAS Umgang mit Heterogenität in Regelklassen
- Kit für die Aufnahme von Schülern aus Konfliktgebieten: Begleitung, Beratung und Ausbildung
- Fortbildungstage: Sprache und Kultur

Betreuungsangebot

Die HEP hat Begleitmassnahmen und Module entwickelt, nicht nur im Bereich der Interkulturalität, die den Lehrkräften zur Verfügung stehen. Diese können sich jederzeit an die HEP wenden.

Die Mediatheken verfügen über eine Vielzahl von Dokumenten und Spielen zu diesem Thema. Sie wurden in Zusammenarbeit mit der Forschung vorbereitet und entwickelt, insbesondere in Verbindung mit den Projekten der Professorin, die für den Bereich *Mehrsprachigkeit und Plurikulturalität* verantwortlich ist.

Studierendenbestand des Studienjahrs 2022/2023 – Rückgang bei der Primarlehrerausbildung – Reorganisation des betroffenen Studiengangs

Die Bewerberinnen und Bewerber müssen sich bis zum 31. Januar anmelden. Auf der Grundlage der eingegangenen Anmeldungen wird entschieden, ob eine Regulierung vorgenommen wird oder nicht. Zwischen dem 15. August und dem 15. September und sogar bis zum 15. Oktober schwankt die Zahl der Bestände noch.

Die Tabelle mit den Zahlen von 2018 bis 2022 zeigt, dass es per 15. August 2022 im Vergleich zu den letzten drei Jahren bei der Primarlehrerausbildung einen Rückgang gegeben hat. Ein starker und bis im Oktober anhaltender Rückgang ist am Standort La Chaux-de-Fonds festzustellen. Am Standort Neuenburg gibt es nur noch 47 Studierende, am Standort Delsberg sind es noch 59. Es ist nicht nur ein Rückgang der Anmeldungen zu verzeichnen, sondern auch ein grosser Rückgang zwischen der Anmeldung und dem Ausbildungsbeginn. Einer der Gründe dafür ist, dass sich die Bewerberinnen und Bewerber an verschiedenen Hochschulen anmelden. Die Anmeldegebühren sind nicht abschreckend. Von den 85 Personen, die sich in La Chaux-de-Fonds angemeldet haben, blieben bei Studienbeginn nur 56 übrig. Das Jahr 2022 folgt auf zwei Jahre mit hohen Studentenzahlen. In Delsberg betrug die Zahl der Anmeldungen 88, während sie im Jahr 2021 noch bei 120 lag. Zum Vergleich: Das Jahr 2022 entspricht den Jahren 2017 und 2018.

Angesichts dieser Situation hat der Studiengang die Möglichkeit einer Neuorganisation der Klassen geprüft. Es werden 30 Studierende pro Klasse angestrebt. Um dies zu erreichen, war eine Neuorganisation erforderlich. Ein Bericht wurde dem Rektorat vorgelegt, das aus den oben genannten Gründen und aufgrund finanzieller Zwänge beschlossen hat, den Studiengang umzustrukturieren und die Anzahl Klassen zu reduzieren.

Diese Reorganisation hatte keine Auswirkungen auf die Anstellungsverträge der Ausbilderinnen und Ausbilder. Das System der Übertragungen, d. h. der Mehr- oder Minderleistungen, ermöglicht es, die Schwankungen über mehrere Jahre hinweg zu glätten.

Rechnung 2022

Die Konkordatsausgaben beliefen sich wie im Budget vorgesehen auf 22 633 000 Franken. Auf ordentlicher Ebene sind sie höher.

Grösste Abweichungen im Vergleich zum Budget 2022:

- Im Vizerektorat Ausbildung belaufen sich die Ausgaben für Weiterbildung und Nachdiplomausbildung auf 3,4 Mio. Franken gegenüber 3,2 Mio. Franken im Budget. Es ist auch ein Rückgang der FHV-Einnahmen zu verzeichnen (CHF 300 000 weniger als budgetiert).
- Im Vizerektorat Forschung und Dokumentationsressourcen lagen die Ausgaben unter dem Budget: 400 000 Franken weniger in der Abteilung Forschung aufgrund einiger vakanten Stellen. Positiv zu vermerken ist, dass die Beiträge des Bundes und des SNF höher als erwartet ausfielen.
- Die Ausgaben des Rektorats lagen um 200 000 Franken über dem Budget. Dies ist insbesondere auf den Abschluss der Akkreditierungsarbeiten und die Aufstockung einiger Abteilungen zurückzuführen.
- Insgesamt und kostenneutral: 300 000 Franken wurden der budgetpolitischen Reserve entnommen.

Zweijahresbericht der HEP-BEJUNE

Die HEP-BEJUNE erstellt drei Berichte: den Zweijahresbericht, den Zwischenbericht und den Abschlussbericht des Leistungsvertrags.

Der Zweijahresbericht wurde auf Anweisung der strategischen Leitung aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit nur in elektronischer Form veröffentlicht.

Bildungsbericht Schweiz – Highlights

Link zum Bildungsbericht Schweiz: <https://www.skbfc-sre.ch/bildungsbericht/bildungsbericht/>

Die drei Arten von FH unterscheiden sich in ihrer Grösse, dem Stellenwert, den sie der Forschung beimessen, und ihrer Finanzierung.

Die PH nehmen 24 000 der 280 000 Studierenden in der Schweiz auf. In Bezug auf die Grösse liegt die HEP-BEJUNE im Mittelfeld: 8 sind grösser, 8 sind kleiner. Eine Besonderheit der HEP-BEJUNE ist, dass sie die gesamte Palette der Grundausbildungen auf den verschiedenen Stufen anbietet.

Finanzierung: Die Höhe der Trägerbeiträge variiert zwischen den einzelnen PH recht stark; sie reicht von weniger als 50 % bei der PH Luzern bis zu mehr als 80 % bei der HEP-BEJUNE. Diese starke Abhängigkeit von den Kantonen ist sowohl eine Stärke (Stabilität, Garantie) als auch eine Schwäche in Bezug auf die Autonomie: «Wer zahlt, befiehlt».

EDK-Anerkennung der von der HEP-BEJUNE ausgestellten Diplome

Die Kantone möchten, dass die von der HEP-BEJUNE ausgestellten Diplome von der EDK anerkannt werden, was es den Absolventen ermöglicht, in der ganzen Schweiz zu arbeiten.

Die Ausbildungssysteme wurden evaluiert, und alle Studiengänge erhielten eine erneute EDK-Anerkennung. Der zweisprachige Studiengang, ein neuer Studiengang, der von der HEP-BEJUNE in Zusammenarbeit mit der PHBern angeboten wird, hat ebenfalls die EDK-Anerkennung erhalten. Die Erneuerung erfolgt alle sieben Jahre.

Motion

«Prüfungsfreier Zugang mit der Berufsmatura zu Pädagogischen Hochschulen für die Ausbildung zur Primarlehrperson»

Austausch über die möglichen positiven und negativen Auswirkungen einer solchen Entscheidung auf die HEP-BEJUNE und die Primarlehrerausbildung im Allgemeinen.

Der Nationalrat hat die Motion am 2. März 2023 angenommen. Abstimmungsergebnis: 122 Ja-Stimmen, 41 Nein-Stimmen (bei 23 Enthaltungen).

Der Ständerat lehnte die Motion am 18. September 2023 ab. Ergebnis der Abstimmung: 19 Ja-Stimmen, 21 Nein-Stimmen (bei 2 Enthaltungen). Abstimmungsergebnis nach BEJUNE-Kanton: Bern 2 Ja-Stimmen, Jura 1 Ja-Stimme und 1 Nein-Stimme, Neuenburg 2 Nein-Stimmen.

Die Motion wird somit nicht umgesetzt, aber das Thema wird wahrscheinlich wieder aufs Tapet der eidgenössischen Räte kommen.

Das Thema dieser Motion wurde vom Grossen Rat des Kantons Bern beraten und überwiesen. Somit haben im September 2023 27 Personen mit Berufsmaturität ihre Ausbildung an der PHBern begonnen, ohne eine Zusatzprüfung abgelegt zu haben. Ihr Abschluss wird jedoch nur auf dem Gebiet des Kantons Bern anerkannt, und sie erhalten keinen Bachelortitel. Da es sich um eine besondere Ausbildung für eine kleine Anzahl von Studentinnen und Studenten handelt, sind die Kosten recht hoch. Bevor man sagen kann, dass dies ein Weg ist, der beschritten werden sollte, müssen weitere Analysen durchgeführt werden.

Die Kammer der Pädagogischen Hochschulen lehnt es insbesondere aus folgenden Gründen ab, dass Inhaberinnen und Inhaber einer Berufsmaturität (BM) ohne Prüfung zu den Pädagogischen Hochschulen zugelassen werden können:

- Die BM garantiert im Hinblick auf die Allgemeinbildung nicht den Erwerb aller Kompetenzen, die für die Vermittlung der Inhalte der geltenden Lehrpläne erforderlich sind;
- Eine Senkung der Zulassungsanforderungen würde sich negativ auf die Qualität der Ausbildung und die Effizienz des Bildungssystems auswirken;
- Die Nachqualifizierung der PH-Studierenden und der unvermeidliche Anstieg der Misserfolge und Abbrüche wären mit erheblichen Kosten verbunden;
- Eine solche Öffnung würde zu Ungleichbehandlungen bei der Durchlässigkeit zwischen den Hochschulen führen und die FH und UH dazu veranlassen, ebenfalls Flexibilisierungen vorzunehmen;
- Eine Flexibilisierung stärkt die BM und führt zu einer Abwertung der gymnasialen Maturität.

Weitere Einwände:

- Die Forschung zeigt, dass die Zulassungsbedingungen einen Einfluss auf den Status der Hochschulen haben. «Je selektiver die Zulassung, desto höher der Status und das Prestige der entsprechenden Ausbildung» (Denzler 2023: 14). Eine Lockerung der Zulassungsbedingungen hätte daher negative Auswirkungen auf das Prestige der Ausbildung und könnte Inhaberinnen und Inhaber einer gymnasialen Maturität davon abhalten, die Primarlehrerausbildungsprogramme zu wählen.
- Die Annahme, dass eine solche Lockerung den Mangel beheben würde, ist eine falsche Vorstellung.
- Die Qualität darf nicht zugunsten der Quantität geopfert werden. Die Debatte über die Angemessenheit der Ausbildung im Hinblick auf die neuen Herausforderungen für Lehrkräfte ist nun so weit fortgeschritten, dass eine Verstärkung/Verlängerung der Ausbildung diskutiert wird. Eine Herabsetzung der Zulassungsbedingungen wird nicht dazu beitragen, die Qualität der Abschlüsse zu verbessern.
- PH sind gleichwertige Hochschulen wie UH und FH. Sie sind keine Berufsschulen der Tertiärstufe B und sollten dies auch nicht werden.

Es sei daran erinnert, dass es für Inhaberinnen und Inhaber einer Berufsmaturität Zugangswege zu den Pädagogischen Hochschulen gibt (Dubs-Passerelle, Ergänzungsprüfung). Kann der Mangel durch eine Verringerung der Ausbildungsqualität behoben werden? Die Qualität der Ausbildung ist gleichbedeutend mit der Qualität des Unterrichts.

Budget 2024

Ordentliche Konkordatsausgaben: 23 998 000 Franken. Die Verwendung von Reserven wird erforderlich sein, um den Finanzrahmen von 22 800 000 Franken, der von den Kantonen bei Abschluss der Leistungsvereinbarung gewährt wurde, nicht zu überschreiten. Hinzu kommen die Vorausanteilsbudgets.

Einzelheiten:

- Vizerektorat des Bereichs Ausbildungen:
 - Geringere Ausgaben im Primarlehrerbereich aufgrund von Klassenschliessungen;
 - Geringere Einnahmen im Sekundarlehrerbereich, aber kein Anstieg der Ausgaben.
 - Zunahme der Kosten im Studiengang für berufliche Weiterbildungen und Nachdiplomangebote im Vergleich zu 2022; es ist geplant, Bildungsgänge für Lehrkräfte der Sekundarstufe II anzubieten. Hinzu kommen die Vorausanteile.
- Vizerektorat des Bereichs Forschung und Dokumentation: Anstieg im Vergleich zu 2022, als nicht alle Stellen besetzt waren. Darüber hinaus ist geplant, ab 2023 und 2024 Lehrkräfte mit Forschungsauftrag anzustellen. Dies war 2022 nicht der Fall.

- Rektorat: Rückgang im Vergleich zu 2022, als VZÄ für den Abschluss der Akkreditierung aufgewendet werden mussten. Die Abwesenheitszeiten für Schulungen sind rückläufig; dies ist aufgrund der Budgetkürzungen beabsichtigt.

Die gesamten ordentlichen Ausgaben werden auf 25 326 409 Franken veranschlagt. Eine Entnahme von 1 188 409 Franken aus den Reserven wird notwendig sein, um 22 800 000 Franken zu erreichen.

Eigenkapital: Zu Beginn des Strategiezyklus verfügte die HEP über Reserven in Höhe von 3 400 000 Franken. Es wird erwartet, dass diese am Ende des Zyklus auf 0 sinken werden. Aufgrund der geplanten Einsparungen wird es möglich sein, die Teuerung aufzufangen. Somit wird der Finanzrahmen von 22 800 000 Franken eingehalten.

Chat GPT: Erfahrungen an der HEP-BEJUNE

Künstliche Intelligenz wirft Fragen auf. Wie wird sie sich auf die Ausbildung auswirken? Es gibt viele Fragen, aber keine eindeutigen Antworten. Es müssen zwei Dimensionen unterschieden werden.

Zunächst gibt es den administrativen und regulatorischen Aspekt in Bezug auf die Nutzung dieser Werkzeuge. So muss die für den Kurs verantwortliche Person einen Kurs- und Rahmenplan vorlegen, in dem die Art des vom Studenten zu erbringenden Outputs festgelegt ist. Wenn die Nutzung von KI erlaubt ist, muss dies ebenfalls angegeben werden. Wenn die Ausbilderin/der Ausbilder den Einsatz von KI für zulässig hält, müssen die verwendeten Quellen nach einem festgelegten Standard angegeben werden. Bei Nichteinhaltung dieser Anforderung kann die Studentin/der Student bestraft werden.

Auf pädagogischer Ebene werden Überlegungen zur Ausbildung angestellt. Innerhalb des Zentrums für Unterstützung der Lehre und Ausbildungsentwicklung (CSEDeF) werden seit Herbst 2022 bestimmte Schulungen wie Webinare, Online-Schulungen usw. angeboten. Es gibt auch eine Intranet-seite, die eine Früherkennung anbietet. Diese Seite kann von Ausbilderinnen und Ausbildern eingesehen werden. Der Studiengang für Weiterbildung und Nachdiplomangebote hat eine Reihe von Konferenzen angeboten, die auch für Lehrkräfte aus der Praxis offen sind. Die HEP ist durch den Präsidenten der CSEDeF in der Arbeitsgruppe des IRDP vertreten, die von der Plenarversammlung der Interkantonalen Erziehungsdirektorenkonferenz der Westschweiz und des Tessins (CIIP) beauftragt wurde, über den Stellenwert der KI in der Bildung nachzudenken und einen gemeinsamen Blick darauf zu haben. Dies dient der Beratung der politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger.

Innerhalb der HEP wird der institutionelle Tag am 18. Januar 2024 diesem Thema gewidmet sein. Er wird einen Vortrag von Lionel Alvarez und eine Reihe von Workshops beinhalten, um über die Nutzung dieser Werkzeuge weiterzudiskutieren.

Kantonale und kommunale Besonderheiten bei der Ausbildung von Studierenden der HEP-BEJUNE

Die kantonalen Gesetzgebungen unterscheiden sich zwischen den drei Kantonen. Die Kommissionsmitglieder wollten wissen, ob die Studierenden der HEP-BEJUNE – die zukünftigen Lehrkräfte – über diese Unterschiede Bescheid wissen.

Zu diesem Zweck wird jedes Jahr ein Seminar «Einstieg in den Beruf» organisiert. Neben dem Zielpublikum nehmen auch die Vorsteherinnen und Vorsteher der Schulämter der drei Kantone und die Schulleitungen daran teil. Es ist zu beachten, dass es manchmal auch zwischen den einzelnen Gemeinden unterschiedliche Systeme gibt.

Hinzu kommen spezifische Kurse für die Stufen Sek. I und Sek. II. Während der Praktika und der berufsbegleitenden Ausbildung sind die Studierenden verpflichtet, sich mit den Besonderheiten der Einrichtungen vertraut zu machen.

Das Ausbildungsprogramm in Sonderpädagogik beinhaltet die Mitwirkung der Abteilungsleitungen sowie die Verwaltung von Netzwerken.

Berufsbegleitende Ausbildungen an der HEP-BEJUNE

Die Ausbildung in Sonderpädagogik erfolgt ausschliesslich berufsbegleitend. Dies ist eine Voraussetzung.

Studierende, die eine Lehrtätigkeit im dritten Zyklus und nach der obligatorischen Schulzeit anstreben, haben die Möglichkeit, ihre Ausbildung auf ein weiteres Jahr auszudehnen. Sie erhalten einen Ausbildungsplan und können die Kurse bis Ende April auswählen. Der Stundenplan ist seit vielen Jahren stabil. Eine weitere Alternative besteht darin, an Stelle eines Praktikums eine Stellvertretung zu machen.

Es sind maximal 10 Ausbildungsperioden erlaubt. Sie werden nicht von einer Berufsbildnerin oder einem Berufsbildner, sondern von einer Mentorin oder einem Mentor begleitet. Inhaberinnen und Inhaber einer Lehrbefähigung haben die Möglichkeit, ihrem Diplom ein Fach hinzuzufügen, sofern sie in diesem Fach über universitäre ECTS-Punkte verfügen. Dies wird als Erweiterungsdiplom bezeichnet, das berufsbegleitend erworben werden kann.

Der Studiengang für das Lehramt an Primarschulen arbeitet derzeit daran, auch eine gestaffelte Studiendauer anzubieten, um dem Bedürfnis nach Flexibilität gerecht zu werden. Um dies zu ermöglichen, ist ein stabiler Stundenplan erforderlich. Dies war bis zum 1. August 2023 nicht der Fall. Er wird ein Jahr lang getestet. Ziel ist es, ab August 2025 ein gestaffeltes Studium anbieten zu können. Dies wird es den Studierenden ermöglichen, einige Stunden pro Woche zu unterrichten. Im letzten Jahr der Ausbildung ist es möglich, Vertretungen oder Co-Teaching zu übernehmen. Dies ist z. B. für jene interessant, die Familie und Studium unter einen Hut bringen oder keine Vollzeitausbildung machen möchten.

Für die Interparlamentarische Kommission der HEP-BEJUNE:

gez. *Moussia von Wattenwyl*, Präsidentin 2022/2023

Tramelan, 22. Januar 2024

Auf der folgenden Seite finden sich einige Informationen in Bezug auf Betrieb und Organisation der IPK HEP-BEJUNE.

Zusammensetzung der kantonalen Delegationen in den Jahren 2023 und 2024

BERN

Grossrätin Moussia VON WATTENWYL [Grüne], Präsidentin der Delegation
Grossrätin Virginie HEYER [FDP]
Grossrat Corentin JEANNERET [FDP]
Grossrat Reto JAKOB [SVP]
Grossrat Karim SAID [SP]

JURA

Grossrätin Florence CHAIGNAT [SP]
Grossrat Pierre CHÉTELAT [FDP]
Grossrat Gauthier CORBAT [Die Mitte]
Grossrat Vincent ESCHMANN [Die Mitte]
Grossrat Rémy MEURY [CS-POP], Präsident der Delegation

NEUENBURG

Grossrätin Annie CLERC-BIRAMBEAU [SP], bis 19.6.2023
Grossrätin Joëlle EYMANN [SP], ab 30.10.2023
Grossrätin Brigitte LEITENBERG [GLP], Präsidentin der Delegation
Grossrätin Marina SCHNEEBERGER [POP]
Grossrätin Diane SKARTSOUNIS [Grüne]
Grossrätin Sloane STUDER [FDP]

Präsidium und Vizepräsidien der IPK für 2024 und 2025

Präsidentin: Brigitte Leitenberg (NE)
1. Vizepräsident: Rémy Meury (JU)
2. Vizepräsidentin: Moussia von Wattenwyl (BE)

IPK-Sitzungsdaten 2024

Die IPK hat für 2024 folgende Sitzungsdaten festgelegt:

Montag, 29. Januar, in Delsberg, 13.30 bis 15.00 Uhr HE-Arc / 15.00 bis 16.30 Uhr HEP-BEJUNE

Montag, 1. Juli, in Neuenburg, 13.15 bis 14.45 Uhr HE-Arc / 15.00 bis 16.30 Uhr HEP-BEJUNE

Montag, 28. Oktober, in Delsberg, 13.30 bis 15.00 Uhr HE-Arc / 15.00 bis 16.30 Uhr HEP-BEJUNE